
Anlass	Medienkonferenz der Gesundheits- und Fürsorgedirektion
Thema	„Pilotprojekt zur Integration von vorläufig Aufgenommenen und anerkannten Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt“
Datum	Dienstag, 16. Juni 2015
Referent	Regierungsrat Philippe Perrenoud, Gesundheits- und Fürsorgedirektor

Sehr geehrte Anwesende

Weshalb gibt es das Pilotprojekt Social Impact Bond?



Bekämpfung der Armut

Die Bekämpfung der Armut ist mir ein zentrales Anliegen. Durch meine früheren Tätigkeiten, vor allem als Arzt und Psychotherapeut, weiss ich, wie sehr prekäre Umstände einem Menschen zusetzen. Gerade für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene ist die berufliche und gesellschaftliche Integration häufig mit besonders grossen Herausforderungen verbunden. Deshalb soll das Pilotprojekt für diese Menschen bessere Chancen zur beruflichen und finanziellen Selbständigkeit schaffen und zur Bekämpfung der Armut beitragen.

Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Die öffentliche Hand alleine vermag die Armut nicht zu beseitigen. Für den Erfolg der beruflichen Integration ist die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft unerlässlich. Nur wenn Unternehmer bereit sind, Arbeitsplätze für Menschen mit einer schwierigen Ausgangslage zur Verfügung zu stellen und diese bei der beruflichen Qualifikation zu unterstützen, kann das Pilotprojekt erfolgreich sein. Die GEF ist deshalb dankbar für die Anfrage von Fokus Bern und die Bereitschaft, gemeinsam mit dem Kanton ein innovatives Pilotprojekt zu realisieren.

Ergänzung der bestehenden Angebote zur beruflichen Integration

Es ist mir wichtig zu betonen, dass der Social Impact Bond keine Doppelspurigkeit mit bestehenden Angeboten zur beruflichen Integration darstellt. Auch aus Freude an der Innovation würde die GEF ein solches Projekt nicht umsetzen, wenn damit unnötiger Aufwand verbunden wäre. Im Gegenteil, aus fachlicher Sicht stellt der innovative Ansatz eine willkommene Ergänzung dar, der den zuweisenden Stellen ein weiteres Instrument in die Hand gibt, um Menschen eine bedarfsgerechte Unterstützung zur Arbeitsintegration zu bieten.

Neue Erkenntnisse zur Steigerung der Effizienz bestehender Leistungsverträge

Wie bereits erwähnt, stellt das heute vorgestellte Projekt in zweifacher Weise einen Pilot dar:

- Erstens aufgrund der Finanzierungsform, ein Public Private Partnership, also eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und Privaten, die auf einer vertraglichen Basis mit finanziellen Anreizen für die Leistungserbringerin und die Darlehensgeber verbunden ist.
- Zweitens erfolgt die Umsetzung mittels der „Supported Employment“ Methode, welche eine möglichst rasche Integration in den ersten Arbeitsmarkt mit anschliessender beruflicher Qualifikation vorsieht.

Um die Wirkung dieser beiden Neuerungen im Kanton Bern beurteilen zu können, wird das Projekt von einer unabhängigen externen Organisation wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Wir erwarten aus dem Projekt neue Erkenntnisse, die zu einer Steigerung der Effizienz bestehender Leistungsverträge beitragen werden. Dadurch soll mit den verfügbaren finanziellen Mitteln eine möglichst hohe Wirkung in der beruflichen Integration erreicht werden. Eine bessere Integration stellt wiederum für die betroffenen Menschen eine Verbesserung der Lebensqualität dar.

Entlastung der Staatsrechnung

Als Gesundheits- und Fürsorgedirektor bin ich mir bewusst, dass die Finanzierung aller Angebote des Kantons zu einem grossen Teil durch Steuergelder erfolgt. Dem haushälterischen Umgang mit diesen Mitteln kommt eine hohe Bedeutung zu. Wir erwarten vom Projekt Social Impact Bond schlussendlich nicht nur eine Verbesserung der Lebenssituation von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen, sondern auch Einsparungen in der Sozialhilfe, welche die Staatsrechnung entlasten werden. Es ist vorgesehen, dass am Projektende eine unabhängige Berechnung der erzielten Einsparungen erfolgt, um das genaue Ausmass der Entlastung zu bestimmen und die zukünftige Wirkung abschätzen zu können.

Zum Schluss meines Referats möchte ich mich bei allen bedanken, die sich bereit erklärt haben, an diesem schweizweit einmaligen Pilotprojekt, dem Social Impact Bond, mitzuwirken, insbesondere:

- Hr. Stämpfli von Fokus Bern und Hr. Baumann der Invethos, die der GEF den Vorschlag für eine Zusammenarbeit unterbreitet haben und die bisher massgeblich zur Entwicklung der vertraglichen Grundlagen beigetragen haben, aber auch
- Frau Babst und Caritas Bern für Ihre Bereitschaft, das Experiment mit einem innovativen Finanzierungsmodell zu wagen und einen neuen Ansatz zur Arbeitsintegration in die Tat umzusetzen

Ich bin zuversichtlich, dass der Kanton Bern, die Bevölkerung und die Unternehmen, vom Social Impact Bond profitieren werden. Sei es durch eine Verbesserung der Lebensumstände, die Verfügbarkeit von neuen Arbeitnehmenden, neue wirkungsvolle Leistungen oder finanzielle Einsparungen.